

Der folgende Text ist der Beginn des Romans „Über Bord“ von Ingrid Noll. Lies den Text aufmerksam und beantworte dann die Multiple-Choice-Fragen:

Der Herbstwind fegte die ersten bunten Blätter auf die Straße. Auf den Besen gestützt stand die alte Frau vor ihrem Anwesen, pausierte ein wenig, schnüffelte nach dem Rauch eines fernen Laubfeuerchens, starrte auf ein Loch in ihrem Gummistiefel und bot in diesem Augenblick das perfekte Bild einer Hexe. Mit einem Seufzer richtete sie sich schließlich wieder auf, um weiterzukehren.

Direkt vor ihr blieb plötzlich ein junger Mann stehen, der sich bei steilem Hochblicken als der Freund ihrer Enkelin Amalia entpuppte. „Guten Tag, Frau Tunkel!“, sagte Uwe höflich. „Schauen Sie mal, wen ich hier habe!“ Und er öffnete den Reißverschluss seiner Jacke und zeigte ihr einen niedlichen Welpen, der die Äuglein ein wenig öffnete und herzlich gähnte.

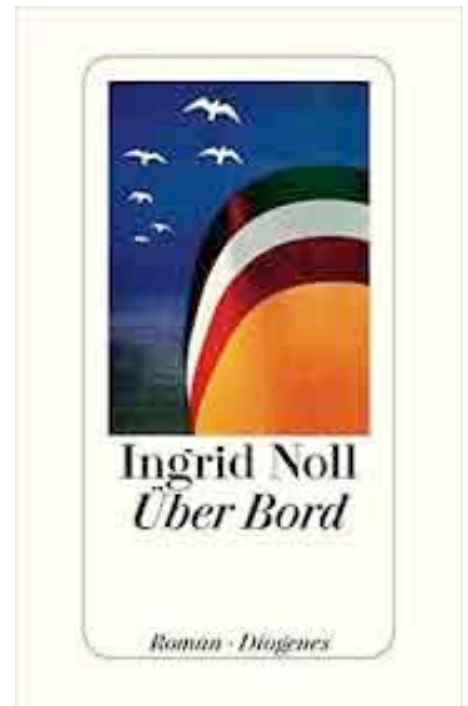
Ob sie es wollte oder nicht, Hildegard verzog das Gesicht zu einem Lächeln, sah auch über das verhasste Piercing hinweg und musste das Wollknäuel einfach mal streicheln.

„Wo haben Sie den denn her?“, fragte sie, beinahe milde.

Uwe hatte ihn gefunden, und zwar war der Kleine vor einer Kirche ausgesetzt worden wie in früheren Zeiten die Findelkinder. Wohl oder übel werde er das verwaiste Hündchen jetzt ins Tiersyl bringen, meinte er, denn er habe keine Zeit, sich darum zu kümmern, außerdem mochte sein Vater keine Hunde. Womöglich müsse man den Welpen einschläfern, wenn man im Heim keinen Platz für ihn habe.

„Warten Sie“, sagte Hildegard kurzentschlossen. „Das ist ja noch ein richtiges Baby! Ein Flaschenkind! Wissen Sie was, ich werde es übergangsweise behalten, und Sie suchen inzwischen eine Familie mit Kindern, wo es aufwachsen kann. Es ist doch hoffentlich ein Mädchen?“

Uwe grinste, er wusste genau, dass ein Rüde im Nonnenkloster keine Chance hätte. Er hatte die Sache fein eingefädelt, als er den vier Wochen alten Welpen vom Bauernhof eines Freundes versuchsweise mitgenommen hatte. Wenn so ein unschuldiges, verspieltes Hundekind sich einmal ins Herz der Alten eingeschlichen hätte, würde sie ihn nie wieder hergeben. Und er stellte sich vor, wie Amalia und er Abend für Abend Hand in Hand mit dem Hund spazieren gehen könnten. Allzu viele gemeinsame Interessen hatten sie ja leider nicht, aber beide waren naturverbunden und hielten sich gern im Freien auf. Deswegen zweifelte er keine Sekunde, dass seine Freundin vom neuen Hausgenossen entzückt sein würde.



Die folgenden Multiple-Choice-Fragen beziehen sich auf den Text „Ein süßes Hündchen“. Von den drei möglichen Antworten ist jeweils nur eine richtig. Kreuze diese an:

Welche Tätigkeit übt die alte Frau im ersten Abschnitt aus?

- Wischen.
- Feuern.
- Hexen

Amalia wohnt

- zusammen mit ihrem Freund.
- bei ihrer Großmutter.
- alleine in einer Wohnung neben der Kirche.

Im Haus der Großmutter

- gibt es einige Hunde.
- leben wahrscheinlich nur Frauen.
- sind männliche Wesen willkommen.

Amalia und Uwe

- üben den gleichen Beruf aus.
- haben sehr viele Gemeinsamkeiten.
- sind beide gerne in der Natur.

Die Großmutter gleicht einer Hexe,

- weil sie so böse sein konnte.
- wenn sie sich in gekrümmter Haltung auf den Besen stützt.
- weil sie eine lange Nase und Löcher in den Stiefeln hatte.

Hildegard mag den Freund ihrer Enkelin nicht besonders,

- weil er ein Piercing trägt.
- weil er wie ein Wollknäuel aussieht.
- weil er jeden Herbst ihr Laub verbrennt.

Hildegard nennt den Hund Flaschenkind,

- weil er wie betrunken wirkt.
- weil er noch so jung ist.
- weil er auf dem Recyclinghof ausgesetzt worden ist.

Der kleine Hund sollte, nach den Plänen Uwes,

- in einer Familie mit Kindern aufwachsen können.
- ihm helfen, mehr Zeit mit seiner Freundin verbringen zu können.
- vom Tierarzt eingeschläfert werden.

Der kleine Hund fühlt sich unter der Jacke von Uwe

- unwohl.
- geborgen.
- einsam.

Der junge Hund war

- auf einem Bauernhof geboren worden.
- bei einem Nonnenkloster abgegeben worden.
- vor einer Kirchentür ausgesetzt worden.

Der Ausdruck „beim steilen Hochblicken“ drückt Folgendes aus:

- Hochachtung
- Größenunterschied
- Verachtung

Uwe bezeichnet sein Hündchen als verwaist. Dies

- zeigt Uwes gutes Herz.
- ist eine Unwahrheit.
- weil Uwe Amalia loswerden möchte.

Die Sache, die Uwe „so fein eingefädelt hatte“,

- scheint zu klappen.
- scheint zu missraten.
- wird von Hildegard sogleich durchschaut.

Der junge Hund wird bald einen Namen erhalten, zum Beispiel

- Penny.
- Hasso.
- Rambo.

Uwes Freundin

- ist in den Plan mit dem Hündchen eingeweiht.
- tritt in diesem Textabschnitt nicht persönlich in Erscheinung.
- hasst Hunde.

Der Welpen

- wird sich wahrscheinlich in das Herz der Großmutter einschleichen.
- hat sich bereits in das Herz von Uwe eingeschlichen.
- wird auf dem Bauernhof bereits vermisst.